

## Bürgerinitiative warnt: Umfahrung wird zum Bumerang fürs Mattigtal



[Bild vergrößern](#)

Quelle: Land OÖ Bild: Land OÖ

### **MUNDERFING. Die geplante neue B147 zwischen Burgkirchen und Friedburg wird das Mattigtal zur Transitschleuse machen. Das fürchtet die Initiative „Lebensraum Mattigtal“ und fordert stattdessen ein Fahrverbot für Lkw über 7,5 Tonnen.**

Noch vor wenigen Jahren ließen enorme Verkehrs-Zuwachsprognosen die Gemeinden im Mattigtal nach Umfahrungen schreien. Jetzt, da die Trasse fixiert ist, dreht sich der Trend um: „Wir glauben, dass hier eine Transitstrecke ausgebaut werden soll, die sich auf unseren Lebensraum negativ auswirken wird“, fürchtet Friedrich Nobis von der MBI, der Munderfinger Bürgerinitiative. Die Gruppierung, die bei den Gemeinderatswahlen auf Anhieb vier Mandate gewonnen hat, ist Teil der jungen Initiative „Lebensraum Mattigtal“. Sie glaubt, dass mit Ausnahme einer Verkehrslösung für Mattighofen keine Umfahrungen notwendig seien.

„Eine neue Trasse ist wie ein Kamin. Wenn man die Hindernisse herausnimmt, zieht er richtig durch“, sagt Paul Stefan von „Lebensraum Mattigtal“. Und Durchzug heiße Lärm, Luftverschmutzung und Einschränkung der Bewegungsfreiheit. „400.000 Quadratmeter landwirtschaftliche Nutzfläche werden zubetoniert, mit der Begleitfläche 1,5 Millionen. Da könnte man 1250 Einfamilienhäuser bauen“, fürchtet er Wertverlust, eine drastische Einschränkung der Lebensqualität und wirtschaftliche Nachteile für die Klein- und Mittelbetriebe. Außerdem kommen auf die Gemeinden hohe Kosten zu, weil sie die alte Trasse dann als Gemeindestraße zu betreuen haben. „Das wären in Munderfing 140.000 Euro jährlich.“ Statt der Umfahrung sollten andere Maßnahmen gesetzt werden: ein Fahrverbot für Lkw über 7,5 Tonnen, mehr Radwege und mehr Bus und Bahn.

Schützenhilfe bekommt die Initiative von Transitgegnern aus anderen Regionen, die die MBI kürzlich zu einer Info-Veranstaltung nach Munderfing holte. „Wer heute in den Transit investiert, ruiniert morgen die eigene Region“, sagt Fritz Gurgiser vom Transitforum Austria. Der Tiroler, der an der Brennerautobahn zwischen täglich 70.000 Fahrzeugen und 300 Zügen aufgewachsen ist, warnt davor, die Transportwege immer schneller zu machen. „Man übersieht, dass eine schnelle Straße nicht nur dem Export, sondern auch dem Import dient.“

Auch das Salzkammergut ist im Begriff, sich gegen Transit-routen Richtung Steiermark zu wehren. Silvester Leitner von „Lebensraum Salzkammergut“ fordert für seine Region ein Fahrverbot für Lkw über 3,5 Tonnen. „Wir bräuchten nur ein paar Tafeln aufzustellen, aber das ist sehr mühsam.“ Immerhin 16 von 27 Gemeinden in den drei Bundesländern stünden bereits dahinter.